

# Der Sprache auf der Spur

## Sigmar Grüner Dschumpas

Der heute nur mehr im gaunersprachlichen Bereich gebräuchliche Begriff Dschumpas für „Arrest, Kotter, Kerker, Gefängnis“ ist meines Wissens erstmals unter dem Lemma Tschumpes bei Albert PETRIKOVITS verbucht [1], der sein Kompendium als Sammlung der „gegenwärtigen Gaunersprache“ ansieht, so daß man die Entstehung wohl mit dem beginnenden 20. Jahrhundert ansetzen kann. Im Hauptkatalog des „Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich“ finden sich unter anderem Belege wie *Tschumpers* im Bezirk Schärding, ein steirisches *Tschumpus* (aus dem Jahre 1933) sowie ein *Tschumbas* im niederösterreichischen Herzogenburg.

Walter STEINHAUSER, der eine ihm vorliegende Deutung des *Tschumpäs* als Lehnwort aus dem türkischen \**čumbos* (vergittertes Haremsgemach) über Vermittlung der Soldatensprache ablehnt, da er der türkischen Form nicht fündig wurde, denkt an eine gaunersprachliche Bildung mit einer us-Ableitung von nnd. Schump (Schimpf, Schande, Spott), einer jungen Nebenform von Schimpf in der Bedeutung „schimpfliche Haft“, wobei er u. a. Krampus (zu Kramperl „Kralle“) und Schampus (zu „Champagner“) zum Vergleich heranzieht. Außerdem weist er auf ein „verstärkendes oder lautmalendes tsch aus sch“ hin, das auch andere Wörter wie z. B. tschuken neben schuken „eine schnelle Bewegung machen“ oder „tscheppern“ neben scheppern oder schebern „klirren, klappern“ haben.[2]

Peter WEHLE entscheidet sich für eine — wie er selbst behauptet — „sehr gewagte Zigeuneretymologie“: „Das Wort *Tschumpus* für Gefängnis kennt man heute noch allgemein. Es klingt lateinisch und könnte aus der Studentensprache kommen. Dem ist aber nicht so. *Scor* oder *tschor* ist ein Zigeunerwort für Dieb, und in der zweiten Silbe, *pus*, steckt wieder das jüdische Wort für Haus: *bajis*.

Und da gibt es sogar eine ältere belegte Form, die *Tschorbais* lautet. *Tschumpus* ist also *Tschorbais* und auf Deutsch: *Diebshaus*“. [3] — Drei Jahre später beharrt Wehle unter dem Stichwort *Tschumpas* auf seiner „Gleichung“, lediglich mit dem Unterschied, daß er nun ein zigeunerisches *tšor* und ein jiddisches *bajiss* als Stammwörter betrachtet. [4]

Nun dürfte indes *Dschumpas* (*Dschumpus*) m. E. sehr wohl ein Begriff der „makaronischen Studentensprache“ sein, der über die Soldatensprache im Ganovenmilieu Eingang gefunden hat und während des Ersten Weltkriegs einem tschechischen *žumpa* (Sumpf, Grube, Kerker) entnommen wurde. [5]

Wenn wir uns aber noch an Johann Willibald NAGL halten, so handelt es sich bei *Dschumpas* um ein Produkt der „Rückwanderung“: Nagl bemerkt nämlich, daß sich deutsche Wörter mit anlautendem *s* im Tschechischen mit *ž* wiederfinden, und verweist u. a. auf *Semmel*, *Sold* und *Sumpf*, woraus im Tschechischen die Ausdrücke *žemle*, *žold* und *žumpa* rezipiert worden sind [6], womit wir wieder bei Steinhausers verstärkendem, oder in diesem Falle wohl auch slawisierendem *tsch* angelangt sind.

Am Ende meiner Nachforschungen stieß ich noch auf eine Dissertation Helga Knapps aus dem Jahre 1954 (!), in der der Begriff *Tschumpus* als scherzhafte Bezeichnung für „Kotter, Gefängnis“ (tschechisch *žumpa*, Senkgrube, Gefängnis) aufgenommen ist. [7]

#### Literaturverzeichnis:

HAUPTKATALOG des „Wörterbuchs der bairischen Mundarten in Österreich“. Institut für österreichische Dialekt- und Namenlexika der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien.

KNAPP, H.: Proben soziologischer Gegebenheiten und Einflüsse im Wienerischen. Diss. masch., Wien 1954.

KUNZ, A.: Böhmisch-deutsches und deutsch-böhmisches Taschenwörterbuch für den Privat-, Kontor- und Schulgebrauch, Berlin-Prag 1909.

NAGL, H. W.: Die wichtigsten Beziehungen zwischen dem österreichischen und Čechischen. In: Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich. XXII. Jahrgang 1888.

PETRIKOVITS, A.: Die Wiener Gauner-, Zuhälter- und Dirnensprache, Wien 1922, 2. Auflage. Neuauflage hrsg. von Inge Strasser, Wien 1986.

STEINHAUSER, W.: Slawisches im Wienerischen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, Wien 1978.

WEHLE, P.: Die Wiener Gaunersprache von Auszuzln bis Zimmerwanzen, Wien 1977.

WEHLE, P.: Sprechen Sie wienerisch? Von Adaxl bis Zwutschkerl, Wien 1980.

WÖRTERBUCH DER BAIRISCHEN MUNDARTEN IN ÖSTERREICH, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1964ff.

#### Anmerkungen:

[1] Petrikovits 1922/1986, S. 88.

[2] Steinhauser 1978, S. 245.

[3] Wehle 1977, S. 46.

[4] Wehle 1980, S. 277.

[5] Kunz 1909, Seite 289.

[6] Nagl 1888, S. 423.

[7] Knapp 1954, S. 108.

Anmerkung der Redaktion: Unsere Leser werden gebeten, uns mitzuteilen, ob sie das Wort *Dschumpas/Dschumpus/Tschumpus* noch gebrauchen oder wenigstens vom Hörensagen kennen (bitte Zeit und Ort angeben).